

Trinitatis: Hinein ins Wachstumsgrüne – 2 Korinther 13,11-13 Predigt von Klaus Hägele am 26. Mai 2002 in Alt-Lietzow

Der Predigttext für den Tag der Heiligen Dreifaltigkeit steht im 2. Korintherbrief im 13.Kapitel. Paulus schreibt:

Freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde!

Wir stehen an einem Wendepunkt des Kirchenjahres. Die siebenwöchige österliche Festzeit ist mit Pfingsten zu Ende gegangen. Heute ist noch die weiße Farbe bestimmend, bis heute haben die Sonntage Eigennamen, in einer Woche werden wir anfangen sie „nach Trinitatis“, also nach dem Dreifaltigkeitsfest zu zählen. In dieser beginnenden festlosen Zeit ist die liturgische Farbe dann grün, die Farbe des Wachstums, des weiter Voranschreitens der Kirche Jesu Christi auf ihrem Weg durch die Zeit der Zukunft Gottes entgegen.

Der heutige Festtag ist damit so etwas wie eine Schleuse zwischen dem festlich geprägten Halbjahr und dem ungeprägten Halbjahr, das seinen Höhepunkt im Advent mit dem gespannten Ausblick und der Erwartung des Kommens und Wiederkommens Jesu Christi erreichen wird. Heute wird uns noch einmal in komprimierter Weise die ganze Fülle dessen, was Gott für uns ist und tut, vor Augen gestellt, sozusagen als nährendes Wegzehrungspaket mitgegeben. Ist es eigentlich so verwunderlich, dass die kirchliche Tradition dafür als knappste Formel die von der Einheit Gottes in drei Personen, als Vater, Sohn und Heiliger Geist erkennt?

An Weihnachten feiern wir die unglaubliche Einlassung Gottes auf ein Leben in und mit seiner Schöpfung, indem der Vater den Sohn von einer einfachen jungen Frau als Mensch unter Menschen zur Welt bringen lässt. Ostern gedenken wir der Selbsthingabe des Sohnes bis zum Tod am Kreuz um der Versöhnung dieser Welt willen und seines Sieges über die Mächte des Todes. Pfingsten schließlich ist die Vergewisserung der Verheißung des Heiligen Geistes, der Gegenwart Gottes in unseren Herzen, in der Gemeinschaft der Kirche und inmitten der ganzen Schöpfung.

Diese Fülle der Zuwendung Gottes ist gemeint mit dem christlichen Glaubensbekenntnis zum dreieinigen Gott. Dieses Bekenntnis soll uns zugute kommen, soll uns Stärkung und Ansporn, Zuspruch und Anspruch zugleich sein auf den Wegen unseres Lebens. Wir sollen – und das ist das

Entscheidende – *wir sollen dem dreimaleinen Gott auf unsere menschliche Weise entsprechen*. Wie geht das: ihn als Modell nehmen für unser eigenes und gemeinsames Leben? Paulus schreibt darüber in den Schlusszeilen seines zweiten Briefes an die so schwierige und von ihm so geliebte Gemeinde in Korinth.

Es beginnt mit fünf Aufforderungen: „Freut euch,/ lasst euch zurechtbringen,/ lasst euch mahnen,/ habt einerlei Sinn,/ haltet Frieden!“ Diese münden dann in die zentralen Sätze: „So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen.“ Den Abschluss bildet ein uns aus unseren Gottesdiensten höchst vertraut gewordener Segenswunsch: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

In der Mitte steht das Wichtigste. Gott ist kein einfaches oder gar einfältiges Wesen. Gott ist dreifaltig. Aber dies nicht als multiple Persönlichkeit, in sich aufgespalten und uneins, sondern ein Gott der Liebe und des Friedens in höchster Vereinigung und Vollendung. Das ist der Kern der für uns so schwierig zu begreifenden Rede von Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Wie können wir diesem Gott der versöhnten Verschiedenheit auf unsere menschliche Weise entsprechen? Paulus verweist auf das in den Gottesdiensten der Urkirche geübte Zeichen des Heiligen Kusses, das wir Europäer so gar nicht mehr kennen und wir Evangelischen am wenigsten, die wir uns erst langsam an einen Friedensgruß ohne Kuss beim Abendmahl gewöhnen.

Im wirklichen Leben kann der Kuss, der ja eigentlich Zeichen der Liebe und der Versöhnung ist, durchaus auch Egoismus und Verrat transportieren. Unsere Motive sind letztlich nicht in gute und böse genau aufzuteilen. Selbst für den sprichwörtlich gewordenen Judas-Kuss gilt das. Umso mehr sehnen wir uns danach, dass einmal Wirklichkeit wird, was Ambrosius Blarer in einem alten Choral (EG 127,5) vom Heiligen Geist erbittet: „Wie mit dem Vater und dem Sohn / du eins bist in des Himmels Thron / im ew'gen Liebesbunde, also mach uns auch alle eins, dass sich absond're unser keins, nimm weg der Trennung Sünde.“

In seiner rituellen, symbolischen Form konnte der heilige Kuss im Gottesdienst der Urkirche Ausdruck dieser Bitte sein und zeichenhaft die uneingeschränkte Gemeinschaft des dreieinigen Gottes mit seiner erlösten Schöpfung vorwegnehmen.

Doch Paulus geht es vor allem darum, wie wir jetzt schon so leben können, dass es ein Zeugnis für den dreifaltig-einen Gott ist. Im ersten und im letzten Satz des Abschnitts entsprechen sich dreimal Aufforderungen und Segenswünsche in einer wunderschönen poetischen Figur:

1. „Durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Freut euch!“ Es geht um Freude in der Tiefe unserer Existenz, jenseits von Stimmungen und momentanen Emotionen. Die Gnade Jesu Christi, sein Nahesein, ist das Geschenk, von der letzten Sorge um mich selbst befreit zu sein, mich loslassen zu dürfen, weil er mich festhält. Das ist der tiefste Grund zur Freude, weil er mich von dem Fluch befreit, alles selbst zu jeder Zeit in der Hand haben zu müssen.

2. Durch die Liebe Gottes: Lasst euch zurechtbringen und mahnen!“
Wir Menschen - und das gehört zu unserem Wesen - schlagen immer wieder auch falsche Wege ein, verhalten uns unangemessen und gehen in die Irre. Wie gut, wenn jemand mich darauf hinweist, mir die Augen öffnet und mich dabei nicht schulmeistert oder aburteilt, sondern mich *liebevoll* wieder "zurecht bringt". Ein sogenannter Freund, der mir immer nur nach dem Munde redet, ist ja nur wie ein Spiegel, in dem ich mein eigenes Wunschbild sehen will. Eine echte Freundin wird zu einem Fenster, das mir den Blick in die Welt öffnet und weitet. So "bringt sie mich zurecht", weil sie will, dass es mir gut tut. Gott-Vater ist in diesem Sinne wie ein Freund zu uns.

3. „Durch die Gemeinschaft des Heiligen Geistes: Habt einerlei Sinn und haltet Frieden!“ "Einen gemeinsamen Sinn haben" heißt ja nicht: nur *eine* Meinung zuzulassen, sondern: ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, eine gemeinsame Hoffnung zu teilen. Es ist das genaue Gegenteil von totalitären Systemen, die nur eine Regung in den Menschen zulassen, die mit Gewalt und Unterdrückung darauf achten müssen, dass alle in eine Richtung marschieren. Einen Sinn und eine Hoffnung haben heißt vielmehr, dass der Sinn und der Grund unseres Lebens und Strebens als Christinnen und Christen uns allen gemeinsam ist. Wir haben alle dieselbe Hoffnung. Und so sind wir auch frei, miteinander zu streiten, verschiedene Auffassungen zu haben, unterschiedliche Individuen zu sein mit all unseren Macken und Tücken. Neben uns und mit uns dürfen andere existieren und leben: sie müssen nicht so werden wie wir. Wo Gottes Geist wirkt, da gibt es keine Abgrenzung vor dem Fremden und dem Anderen. „Und wie er ist drei in ein, uns in ihm lässt eines sein.“ – dichtet Johann Christian Nehring (EG 263,7).

Paulus fordert uns auf, so zu leben, dass wir damit auf unsere begrenzte menschliche Weise Gott entsprechen, der dreifaltig in Beziehung lebt und dabei doch eins ist. Die Freude des sich Loslassens, das liebevolle Zurechtbringen, die versöhnte Verschiedenheit, das ist dreifache Stärkung und dreifacher Ansporn für den Weg der Kirche durch die Zeit zwischen Pfingsten und Advent. Was uns am Ziel erwartet? Liebe und Frieden und – ein einziger heiliger Kuss: neuer Himmel, neue Erde, versöhnte Menschen und mitten in der erlösten Schöpfung als ihr Urbild und Zentrum der dreieinige Gott.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.